Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 33
Quelle:
Copyright:

5. DIE BUCHMALEREI DES 3. VIERTELS DES 12. JHDTS. UND DIE BEZIEHUNGEN ZU HANDSCHRIFTEN AUS OBERALTAICH (CSC.10, 98, 174, 176, 219, 142, 229, 158, 105, 103, 202, 212, 135 UND CVP.715)

In der Heiligenkreuzer Stiftsbibliothek werden unter den Signaturen Csc.10, 98, 174 und 176 vier Hand= schriften verwahrt, die in ihrer Ausstattung unter= einander eng verwandt sind[1]. Sie werden - außer im Csc.174 - mit einer monumentalisierten, beinahe auf die ganze Seitenhöhe ausgedehnten historisierten Initiale eingeleitet und weisen im folgenden zahlreiche Rankeninitialen auf, die in einigen wenigen Fällen mit Figuren verbunden sind.

An der Initialausstattung der Codices waren mindestens drei Zeichner beteiligt, die sich auch außerhalb dieser Gruppe noch in anderen Heiligenkreuzer Arbeiten nachweisen lassen (s.u.).

Die S p a l t l e i s t e n i n i t i a l e n , die mit Spiralranken versehen sind, stammen zum Großteil aus dem Umkreis des Zeichners (1) von Csc.10.

Der mit Schnallen verzierte Initialkörper wird teilweise durch umgelegte Blattlappen an den Schaftenden, häu= figer noch an der Cauda des Q mit vegetabilen Elementen versehen. Die Schnallen ornamentieren in erster Linie den Buchstabenkörper, seltener umklammern sie auch die Ranken. Diese gehen teilweise aus dem Initialkörper hervor, sind mit diesem verwachsen, können ihm aber auch ohne Bindung eingeschrieben sein (z.B. Csc.10 fol.81).

Auch für die Verteilung der Ranken und ihrer vielfältigen Endformen gibt es zahlreiche Möglichkeiten.